

Verachtung auf sie niederblickt? — Was sie sich mühsam erspart hat, geht verloren, um nur die Schuld der Natur bezahlen zu können, und hat sie ihr eigenes und das Leben des unglücklichen Keims verbotener Frucht unter Kummer, Angst und Jammer erhalten, so fragt sie sich, fast immer in Verzweiflung, wohin damit? Es dünkt ihr nun eine Wohlthat, daß sich hier und da sogenannte Ziehmütter finden, die ihr ihre unsaglichen Sorgen und Bekümmernisse zum Theil abnehmen wollen; sie verspricht für diese Bereitwilligkeit Alles, was sie vermag, ja mehr noch, und der Erfolg ist eine elende Behandlung ihres Erzeuglings, und fast in der Regel ein früher und bejammernswerther Tod desselben. Man forsche nach, man lese die wöchentlichen Todtenlisten, und man wird sich davon überzeugen. — Diesem Elend nun hat die menschenfreundliche Verwaltungsgesellschaft unseres Armenwesens einen ernsten Blick geschenkt, dasselbe christlich beherzigt, und im Sinne Jesu gesagt: „Lasset die armen, verlassenen Kindlein zu uns kommen“ damit sie nicht verloren gehen. Kaum war der fromme, den Menschen adelnde, Gedanke, sich dieser Verlassenen zu erbarmen, gefaßt und laut geworden; so fand er auch, wie alles wahrhaft Gute, Anklang bei vielen Edlen unserer Mitbürger, und ein, nicht genannt seyn wollender, Viebermann reichte zur Begründung eines dazu erforderlichen Fonds einen Anfangsbeitrag von 2500 Thlr. dar, gewiß in der Hoffnung, daß sein Beispiel nicht ohne zahlreiche Nachahmer bleiben und die gute Sache durch den Verein vieler erleichtert und verwirklicht werden würde; eine Hoffnung, an deren Erfüllung man um so weniger zweifeln darf, da sich bereits mehrere unserer angesehensten Hausfrauen zartfühlend und edelsinnig entschlossen haben, bei diesem menschenfreundlichen Geschäft nicht unthätig zu seyn, sondern sich der Sorge für die armen,

unglücklichen Kinder durch Rathgebung, durch Theilnahme an der Leitung desselben, die sich auch hauptsächlich nur für sie eignen dürfte, den Namen der Ehrenmütter zu erwerben. — Mehr wird sich vielleicht zu einer andern Zeit über diesen Gegenstand sagen lassen, sobald sich erst mehrere Hände zur Belebung des guten Werkes vereinigt haben werden.

Für jetzt möge hier stehen, was das verehrte Verwaltungs-Collegium darüber selbst ausgesprochen hat: „Gewiß ist von einem großen Theile unserer Mitbürger das traurige Loos so vieler außer der Ehe gebornen Kinder nicht unbeachtet geblieben, welche oft gegen eine sehr geringe Vergütung zur Pflege bei sogenannten Ziehhältern untergebracht, in den ersten Lebensjahren schon durchgänglich vernachlässigt, in manchen Fällen wohl gar absichtlich unterbliebene Pflege und Wartung einem frühen Tode geweiht, oder doch an Körper und Geist verkrüppelt, nur für ein elendes und sieches Leben aufgezogen werden. Schon seit längerer Zeit beschäftigte sich das Armendirectorium mit dem Plane, das Schicksal dieser unglücklichen Kinder zu verbessern und ein hochherziger, für alles Gute begeisterter Menschenfreund, der jedoch die Verschweigung seines Namens und ausdrücklich zur Pflicht gemacht hat, überließ dem Armendirectorium die Summe von 2500 Thlr. in Preussischen Staatsschuldscneinen, unter der Bedingung, daß dieser Capitalfond unangreifbar bleiben, der Zinsbetrag aber für den vorerwähnten Zweck verwendet werden solle. Möge dem edeln Manne, der unsern öffentlichen Dank verschmähet, das Bewußtseyn lohnen, durch dieses großmüthige Geschenk vielleicht so manches von Leichtsinne und Gefühllosigkeit dem Tode geweihte Opfer vom Untergange gerettet und zu einem glücklichen Leben erhalten zu haben. — Es ist nunmehr nach erbetener und